Zeitschrift: Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

Herausgeber: Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

Band: 17 (1962)

Heft: 1

Buchbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bien que ses articles de revues le montrent curieux de tous les domaines de la géographie, c'est au canton de Vaud que le professeur lausannois devait réserver le meilleur de lui-même, à commencer par son «Jorat», paru en 1910. Puis ce furent les longues et patientes enquêtes qui devaient aboutir, en 1947, à la publication de son œuvre maîtresse «La maison paysanne vaudoise», inventaire détaillé de toutes les formes d'habitation qu'on rencontre en pays vaudois. Cet ouvrage est le fruit d'un labeur patient, honnête et scrupuleux qui est la marque de son auteur. Le dernier de ses grands travaux, «Le Canton de Vaud» paru en 1952, est venu à point, fleuron de la couronne des ouvrages qui ont célébré le centcinquantenaire de l'indépendance vaudoise.

Rappelons encore que Ch. Biermann a présidé la Société suisse des professeurs de géographie (1920-1922) et la Fédération des sociétés suisses de géographie en 1934. RENÉ MEYLAN

GESELLSCHAFTSTÄTIGKEIT — ACTIVITÉ DES SOCIÉTÉS

La Société Vaudoise de Géographie compte une cinquantaine de membres. Pour l'exercice allant d'octobre 1960 à juillet 1962, elle a constitué le comité suivant: Président, R. MEYLAN, Lausanne; Caissier, A. LASSERRE, Lausanne; Secrétaire, J. GARCIA, Rolle; Bibliothécaire, Mlle G. ROSSIER, Lausanne. La société effectue régulièrement deux excursions, d'une demi-journée en automne (en octobre 1960 à St-Maurice — Colline de Chiètres — Bex) et d'un dimanche (en juillet 1961 à Avenches — Morat — Mont Vully). Lors de ses séances mensuelles, les conférences suivantes ont été données; H. REBEAUD: Le barrage d'Assouan. R. MININI: Inde classique et Inde pittoresque. M. PERRET: Au pays du soleil de minuit. A. RENAUD: L'expédition glaciologique suisse au Grœnland 1957-1960. A. SALINA: En Afghanistan. M. GUISAN: La vie en Colombie. P. GOUROU: Etude comparative des bassins du Congo et de l'Amazone. L'activité a repris cet automne par une excursion en octobre à Yverdon — Chamblon — Champvent — Baulmes. Conférences: En novembre, E. PAILLARD: Stokholm; en décembre, G. BARBEY: Une journée chez les Masaï; en janvier, A. SCHREIBER: La pêche au Danemark; en février, E. RIEBEN: Les forêts et les pâturages dans l'aménagement du territoire.

Aus dem Jahresbericht der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel. Der rege Besuch unserer Vorträge, Exkursionen und Führungen entspricht der erfreulichen Mitgliederbewegung (479 Ende 1960, 503 Ende 1961), welche unsere Gesellschaft zur größten derartigen Institution unseres Landes werden ließ. Wenn berühmte Redner über zugkräftige geographische oder ethnologische Themen sprechen, vermag das 240 Sitze aufweisende Auditorium maximum der Universität manchmal dem Besucherandrang kaum mehr zu genügen. Es gehört aber zu den Pflichten des Vorstandes, auch weniger attraktive, aber deswegen nicht minder wichtige Forschungsrichtungen zu Worte kommen zu lassen. Die Führungen nach Dornach (Metallwerke) und Birsfelden (Vorort im Wandel) ließen erkennen, daß solche Besuche an einem Samstagnachmittag Anklang finden, wie auch die stets um 40 Teilnehmer zählende Pfingstexkursion, welche 1961 unter der Leitung der Herren Prof. Dr. P. VOSSELER und G. BIENZ an Saar und Mosel führte. Der zur Tradition gewordene Herbstausflug lockte 42 Mitglieder, die von Dr. R. MARTIN durch Luzern und von Dr. H. U. SULSER im Verkehrshaus ausgezeichnet geleitet wurden. — Die an Zeitschriften und Serien reiche Bibliothek wird in stets vermehrtem Maße nicht nur von Dozenten und Studierenden, sondern auch von wissensdurstigen Mitgliedern aufgesucht. Ihre Bestände haben sich, nicht zuletzt dank der Herausgabe der «Regio Basilensis», weiterhin stark vermehrt (502 Tauschpartner). Wir empfinden auch Genugtuung darob, daß der initiative Redaktor, Prof. Dr. H. ANNAHEIM, als erster Einheimischer auf den Basler Lehrstuhl für Geographie berufen worden ist. Unsere Gesellschaft kann von dieser Stärkung des Faches nur profitieren. K. BÖSIGER

REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS CRITIQUES

ANLIKER, HERMANN: *Flims.* Schweizer Heimatbücher Bd. 106/108. Bern 1961. Paul Haupt. 152 Seiten, 78 teils farbige Abbildungen, 1 Karte. Geheftet Fr. 15.—.

Der stattliche Doppelband der Schweizer Heimatbücher, die seit einigen Jahren vom Berner Geographen Dr. G. GROSJEAN herausgegeben werden, weicht in mehrfacher Hinsicht von frühern Heften ab; einerseits bietet er eine Geschichte des bekannten, Kurorts in Einzelporträts: läßt Gasthöfe, Mühlen, Kapellen, Schlößchen, Wälder usw. in bunter Folge am Leser vorbeiziehen, andererseits enthält er längere Anhänge, welche die «Anthologie» wertvoll ergänzen und schließlich stellt er Landschaften und Bauten nun auch in prachtvollen Farbtafeln vor. Das war wohl nur durch Finanzbeiträge der Gemeinde und des Kur- und Verkehrsvereins möglich, denen auch im Titel gedankt wird. So wird man gleichsam unbeschwert von den ersten Anfängen von Flims im Bereich des bekannten Felssturzes über seine Entwicklung zur Gegenwart geführt, erlebt daneben die anmutige

Landschaft mit ihren zahlreichen natürlichen und historischen Mittelpunkten und ihren Menschengeschlechtern und vertieft sich schließlich an den ausgezeichneten Photos in Schönheit und Eigenart der Flimser Umwelt. Besonders anziehend wird manchen Leser die Flurkarte 1:25 000 anmuten, die mit ihren Namen das Einleben wirkungsvoll unterstützt, auch durch ihre Unterscheidung vorrömischer, walserischer und späterer Bezeichnungen die Geschichte des Gebietes ein zweites Mal durchwandern läßt. Als ein prächtiges Heimatbuch des Standes Bünden wird es über ihn hinaus nicht zuletzt das Schlußwort des Verfassers bekräftigen: Es tut not, die Wurzeln im heimischen Erdreich zu festigen und aus tiefsten Quellen Kraft und Mut zu schöpfen. H. TRÜB

GROSJEAN, GEORGES: *Arosa.* Schweizer Heimatbücher Bd. 104/105. Bern 1961. Paul Haupt. 88 Seiten, 70 teils farbige Abbildungen, 2 Karten. Geheftet Fr. 10.—.

Das Material zu diesem schönen neuen Heimatbuch lieferte zu einem guten Teil der Aroser Lehrer J. B. CASTI, dem leider die Fertigstellung nicht vergönnt war. Der Berner Geograph und Herausgeber der Sammlung übernahm deshalb, mit ihm zusammen den Text zu gestalten, der zwar gedrängt aber dennoch leicht und klar leserlich dem Benützer ein ausgezeichneter Wegweiser in das Aroser Hochtal ist. Man fühlt sich nach Amerika versetzt, wenn man von der «Bevölkerungsexplosion» erfährt, die einen Weiler von 61 Einwohnern (1870) innert weniger Jahrzehnte zu einem «Weltzentrum» mit heute 3000 machte und die jährlich dazu Tausende als Gäste in dieses führt. Man freut sich aber auch, daß dieser grundlegende Wandel der Landschaft doch noch zahlreiche natürliche Eigenarten beließ, die in Wort und vor allem in prächtigen Schwarzweiß- und Farbbildern festgehalten sind. In der Tat wiederum ein Heimatbuch, das trotz des internationalen Anstrichs seines Gegenstandes echtestes Heimatgefühl verrät und ausstrahlt, ein Band, der auch der altberühmten Sammlung sicher neue zahlreiche Freunde bescheren wird. A. LOREZ

GUTERSOHN, HEINRICH: *Geographie der Schweiz.* Band II: Alpen; 1. Teil: Wallis, Tessin, Graubünden. Bern 1961. Kümmerly & Frey, 486 Seiten, 16 Tafeln, 64 Abbildungen, 5 farbige Karten. Leinen Fr. 44.—.

Knapp drei Jahre nach Erscheinen des 1. Bandes der Geographie der Schweiz, der den Jura zum Gegenstand hat, legt uns der Autor den 2., den Alpen gewidmeten Band vor. Größe und Vielgestaltigkeit des Gebietes und die enorme Fülle von zu verarbeitender Literatur machten für diesen Band die Aufteilung in zwei Bücher nötig; das vorliegende Buch, den 1. Teil darstellend, handelt vom Wallis, Tessin und von Graubünden. Es umfaßt nicht weniger als 486 Seiten. Allein schon im Hinblick auf diesen Umfang muß einem die in so kurzer Zeit vollbrachte Leistung, der neben intensivem Literaturstudium vor allem eigene Feldarbeit und unzählige Exkursionen voranzugehen hatten, alle Hochachtung abgewinnen. Dies als erstes einmal festgestellt, wendet man sich mit nicht geringen Erwartungen dem Inhalt des Buches zu, wobei man wohl zuerst die sehr schönen Bildaufnahmen bewundert und die sauber ausgeführten Skizzen und die beigegebenen Ausschnitte aus der Landeskarte betrachtet. Mit der Lektüre kann, ungeachtet der Tatsache, daß sich die Kapitel über jeden der behandelten Kantone zu einem geschlossenen Ganzen runden, doch irgendwo begonnen werden, so für das Tessin z. B. mit Bellinzona, oder für Graubünden mit der Landschaft Davos. Das ist möglich, weil der Autor die Kantone, wo immer das angeht, in naturräumliche Einheiten, meist geschlossene Talschaften, gliedert und diese gesondert, gewissermaßen als Einzelpersönlichkeiten mit all ihren sie auszeichnenden Charakterzügen darstellt. Auf diese Weise trägt er seinem Hauptanliegen, das die Herausgabe dieses Werkes erst eigentlich rechtfertigt, Rechnung. Während J. FRÜH in seiner groß angelegten Geographie der Schweiz unser Land und seine einzelnen Teile in streng analysierendem Verfahren in die einzelnen natur- und kulturgeographischen Elemente, wie Relief, Wirtschaft usw., zerlegt, nimmt H. GUTERSOHN von dieser Darstellungsart bewußt Abstand. Sein größtes Anliegen ist es, auf Grund dieser sich oft gegenseitig bedingenden und auch überlagernden Elemente von jedem geographischen Raum eine möglichst lebendige, wirklichkeitsnahe und in sich geschlossene Gesamtschau zu vermitteln.

Doch selbst bei diesem synthetisierenden Verfahren kommt man nicht darum herum, zuallererst den von der Natur geschaffenen Sachverhalt, mit dem sich ja der im betreffenden Gebiet wohnende und wirtschaftende Mensch abzufinden und auseinanderzusetzen hat, darzulegen. Erst wenn Lage, Größe, Grenzen, Gesteinsaufbau, Klima usw. skizziert sind, kann auf die durch den Menschen erfolgte Prägung der Landschaft eingegangen werden. Dieser natürliche Sachverhalt, soweit er sich für ein Gebiet als erheblich erweist, wird vom Autor eindrücklich herausgearbeitet, so z. B. der besondere durch Eis- oder Wasserarbeit bedingte Charakter der Täler, oder die besonderen Typen in bezug auf den Wasserhaushalt von Flüssen, oder die Eigenarten der Vegetationsdecke in den verschiedenen alpinen Räumen usw. Ist das geschehen, kann mit der Schilderung der Wandlung der Landschaft zur heutigen Kulturlandschaft eingesetzt werden unter Darlegung der dabei wirksam gewesenen anthropogenen Kräfte. In diesem Zusammenhange kommen vor allem die für unser alpines Gebiet so vielgestaltigen und charakteristischen wirtschaftlichen, im speziellen landwirtschaftlichen Verhältnisse zur Sprache, und zwar in ihrer Abhängigkeit von den natürlichen Gegebenheiten. Dabei werden auch die tiefgreifenden wirt-

schaftlichen u. bevölkerungspolitischen Wandlungen, die diese Gebirgskantone seit rund 100 Jahren infolge des Ausbaus der Alpenpässe, des Aufkommens der Eisenbahnen, des Einzugs der Industrie, des Baus von Kraftwerken usw. durchgemacht haben, aufgezeigt. Ganz gleichgültig, welchen Abschnitt man auch immer zum Lesen herausgreift, immer wieder stellt man fest, daß sozusagen nie eine Tatsache für sich allein steht, sondern stets in ursächlicher Verbindung mit einer oder mehreren andern. Diese Zusammenschau, gepaart mit der Fähigkeit, sie stilistisch auch angemessen auszudrücken, ist es, die die Lektüre des Buches so interessant und angenehm gestaltet. Dabei versteht es der Autor, diese abgerundeten, nur das Wichtigste festhaltenden monographischen Schilderungen der einzelnen Talschaften durch unzählige Einzelheiten, wie historische Daten und Hinweise auf Orts- und Flurnamen, zu bereichern. Mit ganz besonderem Interesse lesen sich auch etwa die Ausführungen über die Walser und ihre Kolonisationstätigkeit. Gelegentlich werden von GUTERSOHN Landschaften auch miteinander verglichen; das erlaubt ihm dann, das für sie Besondere und Einmalige herauszuarbeiten.

Wenn sich, woran nicht zu zweifeln ist, die von seiten des Lesers gestellten Erwartungen bei den noch ausstehenden Bänden in gleichem Maße wie im vorliegenden Band erfüllen, wird die Schweiz vor der sehr erfreulichen Tatsache stehen, durch H. GUTERSOHN ihre erste umfassende Geographie erhalten zu haben, die ihre so verschiedenartigen Teile als geographische Einzelindividuen würdigt und zur Darstellung bringt. K. SUTER

SCHMID, EMIL: *Erläuterungen zur Vegetationskarte der Schweiz.* Beiträge zur geobotanischen Landesaufnahme. Heft 39. Bern 1961. Hans Huber. 52 Seiten. Geheftet Fr. 7.50.

Auch von den Geographen seit langem sehnsüchtig erwartet, bieten diese Erläuterungen zur grundlegenden Vegetationskarte der Schweiz von Prof. E. SCHMID geradezu eine knappe moderne Pflanzengeographie unseres Landes, womit sein Werk erst eigentlich gekrönt wird. Nach einem sympathischen Vorwort W. LÜDIS skizziert der Verfasser zunächst die Prinzipien, nach denen seine Vegetationskarte aufgebaut wurde. Dann schildert er die einzelnen ihrer Vegetationseinheiten (der Gürtel), die alle Arten mit ähnlicher horizontaler und vertikaler Verbreitung einschließen, nach Taxonomie, Phylogenie, Genetik, Chorologie, Oekologie, Phytocoenologie und Oekumenologie (Einflüsse des Menschen auf die Vegetation). Die 14 unterschiedenen Vegetationsgürtel sind zu 4 Hauptgruppen: Vegetationsgürtel, welche die letzte Eiszeit überdauerten (Seggen-Nacktriedgras-, Zwergstrauch-Tundra-, Lärchen-Arvengürtel), postglazial eingewanderte (Fichten-, Buchen-Tannen-, Eichen-Linden-Ahorn-Laubmischwald- und Kirschlorbeergürtel), Refugiengürtel (Stieleiche-Heide- und Genisteen-Ericoideen-Gürtel) sowie Methamorphosengürtel (Pulsatilla-Waldsteppen-, Stipa-Steppen-, Artemisia-Halbwüsten-, Flaumeichen-, Gebirgssteppen-Gürtel) zusammengefaßt, doch gilt die Detailbeschreibung jenen, so daß eine differenzierte Darstellung vorliegt. Die Tatsache, daß die Vegetation den besten Klimazeiger (LÜDI) nicht nur, sondern den besten «Zeiger» sowohl der anorganischen als sämtlicher übrigen organischen Geofaktoren darstellt, erhellt die hervorragende Bedeutung der Schrift auch für den Geographen. Es ist deshalb dem Verfasser wie den Herausgebern sehr zu danken, daß sie diese nun publiziert haben. H. MÜLLER

Schweizer Brevier. Begründet von HEINRICH FREY, neu bearbeitet von WERNER KUHN. Bern 1961. Kümmerly & Frey. 52 Seiten, 68 teils farbige Abbildungen. Geheftet Fr. 1.85.

Dem Motto dieses gediegenen Breviers «Seine Heimat kennen, heißt sie lieben», könnte man gegenüberstellen «Seine Heimat lieben, heißt sie kennen». Denn lieben kann man sicher nur was man — besonders gut — kennt. Dazu verhilft auf eine minimal knappe Weise, optimal anziehend dieses Büchlein, das in Wort und Bild Natur: Boden, Wind und Wetter, Gewässer, Pflanzen, Gletscher, Bodenschätze und Kultur: Mensch, Sprache, Konfession, Siedlung, Geschichte, Staat, Wirtschaft, Armee, Verkehr und Handel behandelt, das Ganze eingerahmt in den Bundesbrief von 1291, der sicher den besten Rahmen einer Kenntnis der Schweiz darbietet. Ein erfreulicher Führer durch unser Land! (Für eine künftige Auflage wünschte man lediglich einige Hinweise auf das Bildungswesen (das ebenso «wichtig» ist wie die Armee oder die kriegerische politische Entwicklung) und ein Inhaltsverzeichnis. E. MOSER

BENDA, PETER, H.: *Die Industrie- und Gewerbebetriebe in Wien.* Wiener geographische Schriften, herausgegeben von E. SCHEIDL. Nr. 9. Wien 1960. Ferdinand Berger. 58 Seiten, 16 Abbildungen, 1 farbige Karte. S. 36.—.

Die Schrift ist im wesentlichen ein Kommentar zur Karte «Industrie- und Gewerbebetriebe in Wien 1956» für den Atlas von Niederösterreich, die der Verfasser unter der Leitung von Prof. L. SCHEIDL entwarf. Sie mußte offenbar vor allem mittelst der Wiener Gebietskrankenkasse für Arbeiter und Angestellte zusammengestellt werden und unterscheidet 33 Branchen bzw. Branchengruppen und 4 Betriebsgrößen (20-100, 101-300, 301-1000, 1001 und mehr Arbeiter). Der erste Hauptteil der Arbeit unterrichtet über die Aufbereitungsverfahren, während der zweite Bedeutung und Struktur der Industrien Wiens analysiert, wobei auch gebietsweise Betriebsdichten ausgerechnet wurden, die zwischen 204 (Bezirk Neubau) und 1 (Hietzing) Betrieben je km² schwanken. Die 56 Tabellen und 6 Diagramme enthaltende Studie darf als bemerkens-

werter Beitrag zur lokalen Wirtschaftsgeographie gewertet werden. E. KERN

BÖTTGER, WALTER: *Die ursprünglichen Jagdmethoden der Chinesen.* Veröffentlichungen des Museums für Völkerkunde zu Leipzig, Heft 10. Leipzig 1960. Akademie-Verlag. 97 Seiten, 16 Abbildungen.

Bei dieser Untersuchung handelt es sich um eine erweiterte Dissertation des Leiters der Ostasienabteilung des Leipziger Museums für Völkerkunde. Das Material wurde durch Auswertung der frühesten chinesischen Schriftzeichen und Aufzeichnungen gewonnen. Inhaltlich beschränkte sich der Verfasser auf die Bronzezeit Chinas. Sie war nach den differenzierten Daten zu schließen, jagdlich offenbar bereits entwickelt, obwohl die Jagd in diesem Lande nie eine dominierende Rolle spielte. Jedenfalls belegen sowohl die Aufschlüsse über das Jagdgelände, die Jagdtiere, die Ausrüstung als auch diejenigen über Jagdmagie, Jagdmethoden, Jagdhunde, das Feuer, die Jagdwagen, Fallen, Netze und Schlingen, Köder, Tarnungen und Jagdergebnisse eine sehr reichhaltige Phänomenologie, die, so knapp sie geschildert wird, allem Anschein nach auch bereits eine längere Geschichte hatte. Die Jagd war demnach neben dem Akkerbau im alten China doch ein wichtiger Wirtschaftszweig und hatte bei Nachbarvölkern zahlreiche Analoga. Dem Verfasser darf für seine fleißige und klar geschriebene Arbeit aufrichtig gedankt werden. E. KELLER

HÜRLIMANN, MARTIN: *Kyoto.* Stadt der Tempel und Gärten. Zürich 1961. Atlantis. 154 Seiten, 132 Photos, davon 12 farbige. Halbleinen Fr. 18.—.

«Eine Insel ist diese ganz ehrwürdige alte Stadt in unserer Zeit», sagt der Verfasser über Kyoto. Es ist die Stadt, die man mit vollem Recht als das Zentrum des geistigen Japan bezeichnen darf, aus dem die besten Kräfte des Inselvolkes ausstrahlen und wirken. Daß dem so ist, spürt nicht nur der Japaner, auch der Fremde wird von seltsamer Ehrfurcht ergriffen — «... bei näherer Berührung wird uns diese Welt vertrauter und fremder zugleich.» (S. 7). Wo man aber den Willen zum Edlen, Guten und Schönen in dieser Stärke spürt, ist im weitesten Sinn heiliger Boden, den im zweiten Weltkrieg keine Bombe treffen durfte (was dem amerikanischen Oberkommando hoch anzurechnen ist). Es gibt auf der Erde nur wenige Städte, die in ihrer geistigen Wirksamkeit so weit über das Nationale hinausgewachsen sind, wie Kyoto. Über der Gegenwart liegt der Hauch entrückter Größe. Die Atmosphäre einer solchen Stadt in der ganzen Weite in einem Bilderband einzufangen, ist unmöglich. Das Problem der richtigen Beschränkung stellt sich. HÜRLIMANN hat es gemeistert: er wählt Tempel und Gärten — auch die bedeutendsten Paläste und kaiserlichen Villen sind mit einbezogen. Die Bilder lassen den Reichtum des Kunsthandwerks vergangener Jahrhunderte wie auch der Gegenwart ahnen. Eine auf wenige Seiten beschränkte, gute Texteinführung öffnet einige Perspektiven in die Vergangenheit.

Das Bildermaterial ist hervorragend. Vielleicht sind vier Aufnahmen auf einer Seite etwas zu viel. — Die altehrwürdige Teezeremonie sähe man lieber stilecht, in der vorgeschriebenen Umgebung, als in der Form der heutigen billigen Touristenattraktion (S. 87). — Der Band «Kyoto» reiht sich würdig in die Serie der Atlantis-Städtebände ein.

ARNOLD GUBLER

HORNBERGER, THEODOR: *Die kulturgeographische Bedeutung der Wanderschäferei in Süddeutschland.* Süddeutsche Transhumanz. Forschungen zur deutschen Landeskunde Bd. 109. Remagen, Bundesanstalt für Landeskunde 1959. 173 Seiten, 40 Karten, 10 Abbildungen. Broschiert DM 16.—.

Die Wanderschäferei ist einer der interessanten Landwirtschaftszweige und bietet dem Soziologen, Wirtschaftler, Volkskundler und Geographen so mannigfache Probleme, daß es erstaunlich ist, daß diese sich seiner nicht mehr angenommen haben. Immerhin zeigt der Verfasser in seiner ebenso vortrefflich dokumentierten wie durchgestalteten Untersuchung, daß die Literatur nicht so spärlich ist, wie man denken könnte. Seine Studien zur Frage gehen in die Jahre 1936-1939 zurück, konnten aber erst nach dem zweiten Weltkriege erneut aufgenommen und vollendet werden; sie fanden in einem Buch «Der Schäfer» den ersten Niederschlag, über den hinaus der Verfasser nun vor allem den kulturgeographischen Fragen, der Verbreitung, der regionalen Unterschiede im weitern Süddeutschland nachgeht. Als Ergebnis der genetisch-historischen, statistisch-kartographischen, ökologischen, ökonomisch-soziologischen und kulturlandschaftlichen Studien ergab sich, zusammengefaßt, daß sich die süddeutsche Wanderschäferei im 15.-18. Jahrhundert als Ergänzungswirtschaft und eigener Berufsstand entwickelt hat, der seine Wirksamkeit über die Landesgrenzen nach Westdeutschland, Elsaß-Lothringen und der Schweiz auszuweiten vermochte. Es bestehen in Süddeutschland über 11 000 Schafbetriebe, die in überwiegender Form als Wanderschäferei betrieben werden, wobei die Wanderstrecken 10-300 km umfassen. Die süddeutsche Wanderschäferei ist zudem ein «Glied» der mitteleuropäischen Transhumanz und hat zu einer ausgesprochen «schäferlich-bäuerlichen Kulturlandschaft» geführt, deren Wesen die eingehende, durch Karten und Diagramme sehr lehrreich bereicherte, Untersuchung ausgezeichnet zum Ausdruck bringt. E. HUNZIKER

HUMLUM, JOHANNES und NYGARD, KNUD: *Danmark-Atlas med Faeroerne og Gronland.* Gyldendal 1961. Gyldendalske Boghandel. 24 Seiten, 84 Karten und Diagramme.

Der handliche Atlas überrascht durch seine Reichhaltigkeit. Neben den gebräuchlichen Karten geologischer, physischer, klimatischer und wirtschaftlicher Art finden sich

auch Detailkarten von subglazialen Tälern, Moränengebieten, verschiedenen Küsten- und Dorftypen, ein Stadtplan von Kopenhagen und die Darstellung einiger größerer Städte mit dem zugehörigen Hinterland. Interessant ist eine Aufzeichnung dänischer Farmtypen mit Feldeinteilung und Fruchtwechsel sowie eine Landesplanungskarte mit Industrieregionen und Nationalstraßen. Die beiden Grönlandkarten überraschen durch ihre detaillierte Darstellung der eisfreien Gebiete sowie der vielen Siedlungen an der Süd- und Ostküste.

H. BERNHARD

HUTTENLOCHER, FRIEDRICH: *Baden-Württemberg.* Kleine geographische Landeskunde. Karlsruhe 1960. G. Braun. 204 Seiten, 4 Bilder, 19 teils farbige Karten. (Heft 2 der Schriftenreihe der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg.)

Dieses Buch ist eine ausgezeichnete geographische Darstellung des 1953 geschaffenen Bundeslandes Baden-Württemberg, die jedem Fachgenossen und insbesondere dem Lehrer wärmstens empfohlen werden kann. Sie zeichnet das Gebiet in vier Hauptkapiteln: Land und natürliche Ausstattung, kulturlandschaftliche Prägungskräfte, Siedlungformen und Siedlungsräume sowie Wirtschaftsräume, die sie in einer «räumlichen Zusammenschau» abschließend synthetisch als Ganzes umreißt. «Zum Wesen Südwestdeutschlands gehören seine starke landschaftliche Kammerung und die großen Gegensätze in der natürlichen Ausstattung benachbarter Landschaften. Sie haben auf der einen Seite zu den offenen Altsiedellandschaften, auf der anderen Seite zu den spät besiedelten Waldräumen geführt. Die Altsiedellandschaften sind dabei in allen Zeiten bis in die Gegenwart volkreicher, städtereicher und gewerbereicher als die Waldgebiete geblieben». Diese wenigen Sätze vermögen zwar den Reichtum an wertvollen Tatsachen, den das Buch in sich schließt, keineswegs wesensgemäß wiederzugeben, deuten aber an, wie klar und eindringlich es geschrieben ist. Solche knappen Landeskunden sollten mehr erhältlich sein.

H. SCHWARZ

KERN, HELMUT: *Große Tagessummen des Niederschlages in Bayern.* Münchner Geographische Hefte Nr. 21. Kallmünz/Regensburg 1961. 22 Seiten, 2 Abbildungen, 8 Karten. Geheftet DM 5.—.

Starkregen beeinflussen vor allem die Reliefbildung und den Wasserhaushalt von Gebieten, sind daher — ähnlich wie Fröste, Trokkenperioden und ähnliche Extremphänomene der Witterung — maßgebend wichtig auch für die Praxis der Landschaftsplanung und -gestaltung weitern Sinnes. Die ihnen nachgehende Schrift, die auf Beobachtungen von etwa 1000 Meßstationen Bayerns beruht, ist daher nicht allein ein verdienstlicher Beitrag zur Meteorologie und Klimatologie sondern auch zur theoretischen und praktischen Geographie, dies umsomehr als sie auch Kausalzusammenhänge zu finden sucht. Besondern Wert haben natürlich die Karten, die Jahressummentypen zum Ausdruck bringen. Die Studie darf demgemäß methodisch wie sachlich wegweisenden Charakter beanspruchen.

E. FREI

USA. Das Land, seine Bevölkerung und Wirtschaft. Aus « Comptons Pictured Encyclopedia ». Redaktion der deutschen Ausgabe: L. G. SCHEIDL. Bern-Wien-Braunschweig. Kümmerly & Frey, Verlag für Jugend und Volk, Georg Westermann. 112 Seiten. Zahlreiche, teils farbige Abbildungen und Karten. Halbleinen Fr. 5.45.

Es war ein sehr glücklicher Gedanke, diese Landeskunde aus «Comptons Pictured Encyclopedia» dem deutschsprachigen Leser durch eine Übersetzung zugänglich zu machen. Sie bietet auf einem Minimum an Seiten ein Maximum an Interessantem und Wissenswertem über Land, Volk, Wirtschaft und Kultur der USA, durch eine ausgezeichnete reiche vorwiegend farbige Bebilderung mittelst Photos, Karten, Diagrammen und Tabellen, überdies in einer Anschaulichkeit, die kaum zu übertreffen ist. Land und Leute, landschaftliche Vielfalt, amerikanisches Volk und seine Leistungen, Lebensstandard, geschichtlicher Überblick sind einige Titel, die den Reichtum an Tatsachen keineswegs erschöpfen können, den das Buch bietet. Man kann es nicht besser kennzeichnen, als indem man wünscht, für jedes Land ein so eindringliches reichhaltiges und sympathisches Informationswerk zu besitzen. Insbesondere für die Schule läßt sich wohl keine bessere Quelle denken.

H. BAUER

USLU, SELMAN: *Untersuchungen zum anthropogenen Charakter der zentralanatolischen Steppe.* Osteuropastudien der Hochschulen des Landes Hessen. Reihe I, Bd. 12. Giessen 1960. 71 Seiten, 4 Karten, 70 Abbildungen. Geheftet DM 16.—.

Das sehr nützliche Unternehmen hat in einem ersten Teil vor allem die Bestimmung der Trockengrenze des Waldes in Inneranatolien, im zweiten Maßnahmen zu seiner Wiederherstellung und Erhaltung zum Gegenstand. Die Trockengrenze zu bestimmen, fällt nicht leicht, da sie nicht nur klimatisch, sondern auch anthropogen bedingt ist. Ein Hauptschluß des Verfassers ist sogar, daß die heutige Waldlosigkeit größtenteils anthropogenen Ursprungs sei. Weiter wird gesagt, daß die im Untersuchungsgebiet noch vorhandenen kümmerlichen Wald*reste* bestenfalls 1/7 des ehemaligen Waldbestandes betragen und daß das Verschwinden zu mindestens 50% auf menschlichen Eingriff zurückgeht. Nach hie und da wohl mit einem ? zu versehenen Zahlen aus der Literatur trägt das Gebiet ariden Charakter. Wie es als Raum für eine derartige Grundlagenforschung wohl zu groß, ist der Titel der Schrift zu weit gefaßt, da es sich in ihr sozusagen ausschließlich um Entwaldungs- und Aufforstungsprobleme handelt. Die reiche Illustration ist von unterschiedlicher Qualität, zum Teil sachlich sehr aussagekräftig, zum Teil technisch mangelhaft. Im zweiten Teil

der Arbeit folgen Vorschläge zur Wiederherstellung und Erhaltung der Waldreste in den im ersten Teil als natürliche Waldgebiete erkannten Zonen. Gefordert werden ein Dürrebekämpfungsdienst, die Herabsetzung des Holzverbrauchs, Maßnahmen gegen die Waldweide sowie die Lösung des Problems der Innenkolonisation. Besondern land- und wirtschaftskundlichen Wert kommt der Studie zweifellos durch diesen zweiten Teil zu, der ein Gutachten darstellt und in gewissem Rahmen auch für andere Steppengebiete von Bedeutung sein kann. VALENTIN BINGGELI

BONETTI, ELISEO: *La teoria della localizzazione.* Universita degli Studi di Trieste. Istituto di Geografia. N. 5. Triest 1961. 31 Seiten.

Die instruktive Arbeit sucht vor allem die Standortsliteratur der Nachkriegszeit zusammenzufassen. Der Verfasser ist mit HETTNER der Ansicht, daß es sich hierbei um eines der wichtigsten Probleme der Geographie handle. Die 221 Titel aufzählende Schrift vermag ihn durch eine aufschlußreiche Kritik der bisherigen Forschungen manche schlüssige Belege zu liefern und neue Lichter aufzusetzen, wobei die amerikanische Forschung nicht zuletzt mit W. ISARD wertvolle Kriterien geliefert hat. Die Studie ist deshalb den Geographen wie den Oekonomen zum Studium sehr zu empfehlen. H. BAUMANN

CALDER, RITCHIE: *Die Erben des Prometheus.* Die Geschichte vom Menschen und der Welt, die er sich schuf. Aus dem Englischen übersetzt von H. JORDAN. Düsseldorf und Wien 1961. Econ-Verlag. 404 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Leinen DM 19.80.

Der Schottländer R. CALDER bietet in diesem Buch eine faszinierende Geschichte des «Ganges der Kultur über die Erde». Damit ist sie ein Gegenstück der gleichnamigen Schrift von A. HETTNER, seit welchem die Geographen nichts Ähnliches mehr veröffentlicht haben. Mit Recht stellt er es unter den Leitgedanken «An der Vergangenheit können wir Menschen von heute die Größe der Aufgaben und die Chancen der Zukunft messen». Für seine Einstellung ist symbolisch der Ansatz: die Schilderung des Eskimos als des Meisters der Arktis durch «eigene Kraft», der für ihn das lebende Beispiel darstellt «wie unsere Urahnen allmählich lernten, sich vor den Elementen zu schützen... Herren der klimatischen Verhältnisse» (wurden) und schließlich die Erdoberfläche in Kulturlandschaft umformten. In den Kapiteln «Schriftzüge im Sand», «Das Werkzeug schaffende Tier», «Die Wasserscheide», «Die Ströme der Kultur», «Die Brükke», «Auf dem Weg ins Heute», «Eine Pause zum Nachdenken», «Gezeitenwechsel», «Wie viele Menschen», «Die Zukunft» entwirft er sodann das Bild der durch ebensoviele Fort- wie Rückschritte markierten Kulturgeschichte: wie der Mensch Flüsse umzuleiten vermochte und Städte zerstörte, Pyramiden zu bauen lernte, um damit Grabsteine seiner Kultur zu errichten, wie er Kriege um Wasser, Nahrung und Rohstoffe führte und wie er nicht zuletzt und in vielfacher Wiederholung im errungenen Wohlstand seine schöpferischen Kräfte verlor. Die letzten Kapitel befassen sich mit der vieldiskutierten Frage, ob unseren Nachkommen gelingen werde, sich bei ihrer stets wachsenden Zahl fortzuerhalten. CALDER ist der Überzeugung, daß es allein in den Händen des Menschen liege, die zweifellos unerschöpflichen Hilfsquellen der Welt zu seinem Nutzen zu erschließen, daß aber der Tatwille nötig sei, dies über politische und völkische Vorurteile hinweg zu tun. Eine ganz spezielle Würze seines Buches beruht im Reichtum vieler den zahlreichen persönlichen Untersuchungen des Verfassers entstammenden Einzelheiten. Sie weisen alle sehr klar auf die brennenden Fragen der Gegenwart hin. So sind die «Erben des Prometheus» im einzelnen wie im ganzen eine ebenso großzügig bewältigte wie bildhaft gestaltete Geschichte der menschlichen Arbeit. E. BAERTSCHY

Handbuch der empirischen Sozialforschung. Herausgegeben von RENÉ KOENIG, unter Mitwirkung von HEINZ MAUS. I. Band. Stuttgart 1962. Ferdinand Enke. 665 Seiten. Leinen DM 106.—.

Die Soziologie wird je länger desto eindeutiger zur wichtigen Grundwissenschaft der Geographie, deren Objekt: die Landschaft seit Menschengedenken maßgebend durch das «Zwischenmenschliche» geprägt wird. Sich mit ihren Methoden eingehend zu befassen gehört damit zu den existenzbedingenden erdkundlichen Aufgaben wie nicht zuletzt die gegenwärtigen Schulbestrebungen erkennen lassen, Geographie mit Sozialkunde zu verbinden. Das von R. KÖNIG, dem früheren Soziologen der Zürcher Universität mit einem internationalen Stab von Mitarbeitern herausgegebene auf zwei Bände berechnete «Handbuch der empirischen Sozialforschung» bietet hiefür die denkbar beste Basis. Der vorliegende erste Teil enthält die Geschichte, die Wissenschaftslehre und die Methodologie, inkl. Arbeitstechnik, womit für den forschenden Geographen — und Ethnologen — sich besonders willkommene Bezüge ergeben. Nach einer Einleitung über den Begriff der empirischen Soziologie vom Herausgeber und ihre Vorgeschichte von H. MAUS behandelt H. ALBERT verhältnismäßig eingehend «die Probleme der Wissenschaftslehre in der Sozialforschung» was H. L. ZETTERBERG mit einer Orientierung über «Theorie, Forschung und Praxis» sekundiert. Es geht in diesen Beiträgen vor allem um Klärung der soziologischen Hauptbegriffe, die zeigt, daß sich die Soziologie trotz ihrer erkenntniskritisch relativen «Jugendlichkeit» bereits entschieden entwickelt hat, wobei sie sich vor allem moderner mathematisch-logischer Arbeitsweisen bedient. Diesem grundlegenden ersten Teil schließt sich ein zweiter an, der den Methoden und Techniken im speziellen gewidmet ist. In Kapiteln über «Beobachtung»

(R. KÖNIG), «Interview» (E. K. SCHEUCH), «Panel-Befragungen» (J. NEHNEVAJSA), «Gruppendiskussionen» (W. MANGOLD), «Soziometrie» (J. NEHNEVAJSA), «Mathematische Statistik» (P. NEURATH), «Auswahl- und Skalierungsverfahren (E. K. SCHEUCH), «Faktorenanalyse» (P. R. HOSTÄTTER) und «Experiment (R. PAGÈS) wird der Leser mit maßgebenden Verfahren bekannt gemacht in einer Weise, die namentlich auch für den Erdkundler höchst instruktiv sein dürfte. Der dritte Hauptteil gilt sogenannten «komplexen» Forschungsansätzen, worunter sowohl Teil- bzw. Nachbarwissenschaften wie Demographie (K. MAYER), Volkskunde (G. HEILFURTH), Sozialökologie (A. H. HAWLEY) und Sozialgeschichte und Geschichtssoziologie (G. SALOMON-DELATOUR) als auch spezielle Methoden (Biographie: J. SZOZEPANSKI, Inhaltsanalyse: A. SILBERMANN u. a.) verstanden und dargestellt werden. Den Geographen werden hierbei wohl vor allem die Beiträge «Sozialökologie» und «Soziographie» (H. D. DE VRIES-REILINGH) interessieren, insofern sie sich mit der natürlichen und kulturellen «Umwelt» der Gesellschaft auseinandersetzen wie Kapitel «Gebietseinheiten», «Großstadtzonen», Ballung»,Metropolitan-Gebiete usw. erkennen lassen. Leider ist gerade der Abschnitt Soziographie zu knapp, um dem Geographen mehr als einige Andeutungen über ihre tatsächliche Arbeitsweise zu bieten. Im ganzen belegt der Band jedoch in ausgezeichneter Klarheit und Differenziertheit die hervorragenden Dienste, welche die Soziologie allen übrigen Disziplinen vom Menschen zu leisten vermag und darf schon für sich als unschätzbarer Impuls wissenschaftlicher Arbeit überhaupt empfohlen werden. E. WINKLER

International Yearbook of Cartography - Annuaire International de la Cartographie - Internationales Jahrbuch für Kartographie. Herausgegeben von EDUARD IMHOF. Bd. 1 (1961). 200 S. ill. Zürich (Orell Füssli), 1961. Halbleinen Fr. 24.—.

Zu diesem neuen internationalen Jahrbuch, dessen erster Band hier vorliegt, hat ein internationaler Mitarbeiterstab insgesamt 12 Beiträge über die verschiedensten Gebiete der Kartographie beigesteuert. In kurzen Stichworten skizziert, berühren diese Aufsätze neuere Entwicklungen in der Kartographie der USA, die Internationale Weltkarte, Reliefdarstellung, statistische Karten, Isolinienkarten, Völker- und Sprachenkarten, Geländeformenkarte von Mexiko, Landesatlanten, Reproduktionstechnik, Beschriftung, Karten des Touring Club Italiano und zwei Komitee- bzw. Tagungsberichte. Diese Aufsätze sind entweder in deutscher, französischer oder englischer Sprache abgefaßt und enthalten entsprechende Zusammenfassungen in diesen drei Sprachen.

Für den Geographen, der ja immer und immer wieder in den Fall kommt, selber Karten zu entwerfen, dürften vor allem die Beiträge von ROBINSON über statistische Karten und von IMHOF über Isolinienkarten von höchstem Interesse sein. Daneben aber wird er mit Nutzen auch die andern Artikel durchgehen, wie denn im Vorwort der Zweck des Buches treffend umschrieben wird: «Es soll ein Lehr- und Auskunftsmittel werden für Geographen und Ingenieure, für Erdoberflächenforscher und -gestalter jeder Art, vor allem aber auch für Kartographen und Karten-Reproduktionstechniker». Daß sich die Herausgeber mit ihren Publikationen auch namentlich an den Geographen wenden, ist sehr begrüßenswert. Es sollte deshalb in keiner geographischen Bibliothek fehlen, und mit Spannung erwartet auch der Geograph die kommenden Bände. JÖRG ROTH-KIM

KRÜGER, KARL: *Ingenieure bauen die Welt.* Das Buch moderner Technik. Berlin 1961. Safari-Verlag. 486 Seiten, 129 Photos, 30 Karten, 30 Textzeichnungen, 1 farbige Weltkarte. Leinen.

Daß dieses Werk innerhalb von knapp sechs Jahren in dritter Auflage erscheinen konnte, beweist eine große Anziehungskraft, die zweifellos sowohl Fachleute wie Laien jeglichen Standes zu erfassen vermag. Diese Anziehung erklärt sich aus der Perspektive, die das Buch eröffnet: es ist das Zeitalter in jeder Hinsicht gesteigerter Technik, die mehr und mehr Bild und Wesen der terrestrischen Welt bestimmt, ob es sich nun um urproduktionelle Nutzung des Bodens: Bergbau, Ackerbau, Weidewirtschaft, Wein- und Fruchtbau, Forstwirtschaft oder um Verkehr, Industrie und Architektur handelt. Ja selbst der Naturschutz rückt je länger desto stärker in ihren Bann und mit ihm alle «Gewerbe», die sich seiner mittel- wie unmittelbar bedienen, z. B. der Tourismus, Kunst oder Wissenschaft. Noch nie wurde vor diesem Buch jedoch versucht, diese Technifizierung der Erde, in *einer* großzügigen und detaillierten Schau zugleich zu fassen *und* vor allem, zu zeigen, daß diese Technifizierung regional und global geplant vor sich gehen muß, d. h. auf Nutzung, Gestaltung und Forschung abgestimmt, wenn nicht über kurz oder lang Schädigungen des Menschen selbst eintreten sollen. «Die Bereitstellung der erforderlichen Lebensmittel, Kleidung, Energie und Verkehrsmittel kann nur erreicht werden, wenn die Technik auf allen Gebieten den natürlichen Gegebenheiten von Mensch und Landschaft richtig und besser als bisher angepaßt wird». Daran anknüpfend belegt der Autor, der sich seit langem um eine bessere technische Schulung des Geographen durch eine Technogeographie bemüht (ohne welche der Erdkundler zweifellos immer Handlanger der Gebietsplanung bleiben wird), am Beispiel von Großplanungen, neueste Versuche wie etwa die Anwendung der Atomenergie im Bauwesen (Panama- und Chariot-Planung) heranziehend, in der Wasser- und Energiebeschaffung, im Siedlungs- und Verkehrsbau, wie heute bereits mit Erfolg neue Gedanken verwirklicht werden, die jenseits allen politischen Getändels der gesamten Menschheit zum Wohl gereichen. Ausgezeichnet illustriert erhärtet das Buch darü-

ber hinaus die Notwendigkeit regionaltechnischer Grundlagenforschung, die vor allem die räumliche, klimatisch-hydrologisch-geophysikalische Differenzierung der Voraussetzungen technischer Arbeit entschieden eindringender zu untersuchen hat als dies bisher geschah. In dieser Hinsicht bedeutet es über seine anziehenden erkenntnismäßigen Aspekte vor allem auch eine wertvolle Basis der weltweiten Landschaftsgestaltung und -nutzung. Es kann auch in dieser Neuausgabe der Öffentlichkeit angelegentlich empfohlen werden. E. ZIMMERMANN

MEYLAN, RENÉ et PAILLARD, ERNEST: *Géographie économique.* Manuels d'enseignement commercial. Lausanne 1961. Payot. 288 pages.

Les faits économiques évoluent rapidement dans le monde moderne, et l'excellent manuel de M. RENÉ MEYLAN, professeur de géographie à l'Ecole Supérieure de Commerce de Lausanne, avait besoin d'une mise à jour. Ce travail vient d'être accompli d'heureuse facon par M. ERNEST PAILLARD, professeur dans la même école.

L'ouvrage comprend un chapitre d'introduction sur «les conditions géographiques de l'activité humaine». Les problèmes que posent à l'homme depuis toujours latitude, le relief, le vent et l'eau, la nature du sol et du sous-sol, et, plus récemment, l'«explosion démographique», y sont exposés dans une vaste et lumineuse synthèse.

La suite du manuel traite des continents, des Etats et des grandes régions économiques. En conservant les qualités de clarté, de précision, d'ordonnance logique, d'information abondante et sûre que M. MEYLAN avait données aux éditions antérieures de l'ouvrage, le réviseur a su introduire les notions qui devenaient nécessaires sur l'importance croissante des transports routiers et aéronautiques, la décolonisation et l'évolution des pays que l'on appelle pudiquement «sous-développés», les grandes communautés économiques européennes telles que la CECA, la CEE, l'AELE. De nombreux tableaux statistiques complètent cette partie.

Nous souhaitons à cet ouvrage les nombreux lecteurs qu'il mérite. Il sera à la fois un excellent manuel d'études pour les élèves des écoles commerciales, une source de documentation précise et précieuse pour les maîtres et un attrayant instrument de culture pour le grand public. H. REBEAUD

Problems of Economic Region. Papers of the Conference on Economic Regionalization in Kazimierz (Poland), May 29 - June 1, 1959. Warschau 1961. Geographisches Institut der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Geographische Studien Nr. 27. 360 S., 29 Abbildungen und (teils farbige) Karten.

Die von Prof. Dr. K. DZIEWONSKI herausgegebene umfangreiche Schrift enthält die Resultate einer 1959 abgehaltenen Tagung über die Frage der ökonomischen Regionalisierung, an welcher 40 Teilnehmer aus 9 Ländern u.a. UdSSR, England, Deutschland, Frankreich, mitgewirkt hatten. Die 28 Beiträge sind in 3 Gruppen zusammengefaßt, wobei allein 10 auf Forschungen über ökonomische Regionen in den sozialistischen Ländern (Bulgarien, Tschechoslowakei, DDR, Ungarn, Polen, Rumänien, UdSSR und Jugoslawien) entfallen. 14 weitere beziehen sich auf Detailfragen wie Methoden der Einflüsse zentraler Orte auf die Einzugsgebiete, Pendelwanderung, Einfluß der Industrialisierung, Methoden der Abgrenzung von Landwirtschaftsgebieten, energetische Probleme u. a. und schließlich sind 2 Schlußkapitel (G. SCHMIDT-RENNER, K. DZIEWONSKI) der Theorie der regionalen Ökonomik gewidmet, wobei der letztgenannte auch auf deren Bedeutung für die Landesplanung eingeht. In ihrer Gesamtheit bieten die Beiträge ein sehr differenziertes Bild von der Mannigfaltigkeit der einschlägigen Fragen, wobei sich allerdings auch zeigt, daß es schwer hält, zu generellen Richtlinien der Konzeption und praktischen Ausscheidung von Wirtschaftsregionen zu gelangen nicht etwa nur, weil sich östliche und westliche (bzw. «kapitalistische» und «marxistische») Ideologie gegenüberstehen, sondern weil die Individualisierung der Erdräume selbst schon die Typologie erschwert. In dieser Hinsicht liefert besonders der Schlußbeitrag von DZIEWONSKI, der auch ein Programm künftiger Arbeit entwirft, lehrreiche Hinweise. Jedenfalls wird die Sammlung und Publikation der Stellungnahmen den Fachgenossen viele und wertvolle Anregungen vermitteln und es ist den polnischen Geographen dafür sehr zu danken, daß sie das Gespräch angeregt und seine Ergebnisse nun auch einem weitern Kreise zur Verfügung gestellt haben. E. WINKLER

SCHWARZ, GABRIELE: *Allgemeine Siedlungsgeographie.* 2. Auflage, Bd. VI. Lehrbuch der allgemeinen Geographie. Herausgegeben von ERICH OBST. XVI+608 S., ill. Berlin (de Gruyter), 1961. Leinen DM 48.—.

Das Buch bildet einen Teil des vorläufig auf zehn Bände veranschlagten Lehrbuches der allgemeinen Geographie, herausgegeben von ERICH OBST. Die erste Auflage erschien vor zwei Jahren (1959). Kompetent und in flüssigem Stil geschrieben, war diese Arbeit von Dr. GABRIELE SCHWARZ, Prof. für Geographie an der Universität Freiburg i. Br., die erste umfassende allgemeine Siedlungsgeographie. Deshalb ist es wenig verwunderlich, daß sie bereits in zweiter Auflage vorliegt. Sie weist 28 Textseiten mehr auf. Die Einleitung wurde um weniges, aber äußerst wichtiges (Definition des Endzieles der Siedlungsgeographie) erweitert. Dann werden wie in der ersten Auflage nach dem einführenden Kapitel in je einem Abschnitt die drei fundamentalen funktionellen Siedlungstypen, nämlich ländliche, zwischen Land und Stadt stehende und städtische Siedlungen, basierend auf guten Definitionen, überaus eingehend und methodisch behandelt. Das neue Schlußkapitel, ist ein «Versuch einer siedlungsgeographischen Gliederung der Oekumene». Eine reichhaltige Bibliographie zu den einzelnen Kapiteln trägt erheblich zum Wert des Buches bei.

Die erste Auflage ist hier durch E. WINKLER bereits kurz besprochen worden (GH 14, 1959, 257-258). Dabei äußerte der Rezensent eine Kritik, die man dahin zusammenfassen kann, daß er in dieser «*Allgemeinen Siedlungsgeographie*» zuviel «Siedlung» und zu wenig «Geographie» fand, ein Vorwurf, der in analoger Form gegenüber manch anderer sogenannter «Allgemeiner... Geographie» wahrscheinlich ebenso sehr erhoben werden könnte. Nun kommt die Siedlungsgeographie ohne die Siedlungs*kunde* nicht aus, und möglicherweise hat der Zweck des Buches, ein Lehrbuch zu sein, dazu beigetragen, daß mehr Siedlungskundliches miteingeschlossen wurde, als der in der Forschung stehende Siedlungsgeograph für nötig erachten würde. Tatsächlich kann festgestellt werden, daß sich die Verfasserin sehr stark um den geographischen Gesichtspunkt in der Darstellung des Stoffes bemüht; das beweisen u. a. die Abschnitte, in denen die Siedlungselemente regional betrachtet werden, und vor allem das Schlußkapitel. Daß dieses nicht alle Siedlungsgeographen zu befriedigen vermag, mag einerseits dem Mangel an Unterlagen für eine solch umfassende Studie zuzuschreiben sein, aber auch etwa der Ablehnung der Siedlungslandschaftskonzeption durch die Verfasserin, die hingegen die Existenz von Stadtlandschaften anerkennt, allerdings nur für Großstädte! Des weitern erhebt sich die Frage, ob der Ausdruck «Stadt» nicht immer noch zu stark mit dem mittelalterlichen Begriff und seinem wirtschaftlichen, physiognomischen und juristischen Inhalt identifiziert wird, um ihn in einer modernen siedlungsgeographischen Definition zu verwenden. Warum nicht vielleicht von «urbanen Siedlungen» sprechen, ein Ausdruck, der mit entsprechenden Begriffen des Französischen und Englischen identisch und im Deutschen historisch unbelastet ist? Dann würde einem, wenn man von «Städten» spricht, nicht immer gleich neben New York auch noch Mellingen in den Sinn kommen! In manchen Karten wäre die Angabe eines Maßstabes wünschenswert, ebenso eine gewisse Legendierung. Bei Isohypsen (Abb. 93 und 109) wäre die Beigabe von Höhenzahlen oder wenigstens kotierten Bezugspunkten von Nutzen. Wo Karten oder Pläne für die Wiedergabe verkleinert wurden, ist die alleinige Angabe des Maßstabes des Originals irreführend (Abb. 35). Auf S. 81 wurde DEMANGEON's Formel falsch abgedruckt (e/t, nicht t/e). Im Sach- und Ortsregister sind mindestens auf S. 600 einige Einträge nicht in alphabetischer Reihenfolge. Daß die Transkription Schwierigkeiten bereitet, ist einzusehen, doch sollte man, wenn man «Hugli» statt «Hooghly» wählt, auch «Dschidda» und nicht «Djidda» schreiben und wohl kaum ein Leser hierzulande würde Seoul unter «Ssoul» suchen, obwohl zugegebenermaßen diese Schreibweise der korrekten Aussprache besser entspräche.

Da es sich bei den hier kritisierten Punkten zur Hauptsache um Formalitäten handelt, sei ausdrücklich festgehalten, daß der an der Geographie der Siedlungen interessierte Leser wohl kaum eine bessere, umfassendere, klarer geschriebene Einführung in die Materie finden kann als das Buch von Prof. SCHWARZ.

JÖRG ROTH-KIM

SPURR, STEPHEN H.: *Photogrammetry and Photo-Interpretation.* New York 1960. The Ronald Press Company. 472 Seiten, 151 Figuren. Leinen $ 12.-.

Die Tatsache, daß nur kurze Zeit nach dem Buche von LÜDER («Aerial Photographic Interpretation») und dem «Manual of Photographic Interpretation» ein weiteres Handbuch zur Luftbildinterpretation erscheint, zeigt, daß offenbar für derartige Werke ein steigendes Bedürfnis vorhanden ist. Es handelt sich dabei um die zweite Auflage von SPURRS «Aerial Photographs in Forestry», ein Buch, das 1948 erstmals erschien. Sie hat einen größeren Umfang und wendet sich, wie aus dem Titel hervorgeht, an einen weitern Leserkreis. Längere Kapitel sind zwar aus der ersten Auflage direkt übernommen worden, doch sind sie auf den neuesten technischen Stand gebracht und die Publikation als ganzes ist durch wesentliche Ergänzungen bereichert. Sie gliedert sich in fünf Teile. Der erste behandelt Grundlegendes wie Bildarten und Bildflug, der zweite einfache photogrammetrische Auswerte-Methoden: Streckenmessung, stereoskopische Höhenmessung, Flächenbestimmung. Wesentlich erweitert ist die Geometrie der Schrägaufnahme. Dies ist wertvoll, weil die entsprechenden Angaben, in dieser Weise zusammengestellt, sonst schwer zu finden sind. Der dritte Teil erläutert die Kartierungsmethoden und -Instrumente, der vierte die eigentliche Photo-Interpretation. Auf einen prinzipiellen Abschnitt folgen eine Übersicht über die an das Bildmaterial zu stellenden Qualitätsansprüche und schließlich Kapitel über Anwendungsgebiete (Geologie, Geomorphologie und Bodenkunde; Vegetation; «Human Activities und Structures»). Besonders interessant ist der erstmalige Versuch einer Übersicht über die Interpretationsmöglichkeiten verschiedener Vegetationstypen (besonders der Waldarten). Schade, daß den einzelnen Spezies nicht die lateinische Bezeichnung in Klammer beigefügt ist, da die amerikanische Terminologie nicht jedermann geläufig ist. Seite 254 findet sich eine sachliche Unrichtigkeit: Die besten Aussichten für die Differenzierung zweier Objekte auf Grund des Grautons auf der Photo ergeben sich nicht ohne weiteres dann, wenn der Unterschied in der prozentualen Lichtremission maximal ist, sondern wenn der Kontrast (unabhängig von der Höhe der prozentualen Rückstrahlung) am größten ist. Der letzte Teil beschreibt die Anwendungsmöglichkeit des Luftbildes in der Forstwirtschaft (Waldkarten, Waldinventur, Forsteinrichtung). Das Buch als Ganzes ist ausgezeichnet aufgebaut. Es darf als bisher bestes Lehrbuch der Luftbildinterpretation bezeichnet werden.

DIETER STEINER